

## Leserbriefe

---

Dr. med. Alexander Markus  
Gemsgasse 40  
CH – 8200 Schaffhausen

Sächsische Landesärztekammer  
Ärzteblatt Sachsen  
Schützenhöhe 16  
01099 Dresden

Sehr geehrte Damen und Herren,  
im Ärzteblatt Sachsen 9/2002 wurde nach den Ursachen und Gründen für den Ärztemangel vor allem im Osten gefragt. Nun werden Sie sich sicher fragen, wieso ein Arzt, welcher seinen Tätigkeitsbereich ins Ausland verlegt hat, dazu Stellung nimmt. Viele werden denken, wieder einer der den Osten verlässt und dann schimpft wie schlecht doch alles sei. Kurz zu meinem Werdegang: Ich bin in Sachsen-Anhalt geboren und habe fast mein ganzes bisheriges Leben in Leipzig verbracht. Ich habe an der Universität Leipzig studiert und dort auch meine Promotion erfolgreich abgeschlossen. Vom Mai 2000 bis zum Oktober 2001 arbeitete ich als AiP im Städtischen Klinikum „St. Georg“ in Leipzig, bevor ich direkt im Anschluss in die Schweiz ging, um dort eine Assistenzarztstelle anzutreten. Ich bin seitdem auch weiterhin Mitglied der Sächsischen Landesärztekammer.

Die Stelle in der Schweiz hätte ich auch direkt nach dem Studium antreten können, da hier die gute und qualifizierte Ausbildung aus Deutschland geschätzt wird. Aber da ich in dieser Stadt eine sehr gute Ausbildung genossen habe, wollte ich mit meinem AiP dem Staat und auch der Stadt etwas zurückgeben. Was mich erwartete ist jedem AiP bekannt: viele unbezahlte Überstunden, schlecht bezahlte Nachtdienste und keinerlei Anerkennung von Seiten des Chefarztes. Oft stellte ich mir die Frage, wieso ich für 11,50 DM die Stunde alleine für 150 Patienten zuständig war, anschließend weiterarbeiten „durfte“ und zur Belohnung am Abend nicht einmal pünktlich nach Hause gehen konnte. Einzig die gute Ausbildung durch meinen Oberarzt ließ mich nicht vorzeitig das Land verlassen.

Nun ist in der Schweiz auch nicht alles Gold was glänzt, und die Arbeitszeiten hier stehen denen, die ich in Deutschland gewöhnt war, in nichts nach. Der Unterschied hier ist, dass gute Arbeit auch gut bezahlt wird und das jeder, der überdurchschnittlichen Einsatz zeigt, auch dafür belohnt wird. Sei es finanziell durch

bezahlte Fortbildungen oder durch Kompensation.

Solange im Osten Deutschlands bis zu 20% weniger Geld für die gleiche Arbeit gezahlt werden und auch weiterhin keine Verträge über die volle Weiterbildungsmächtigung ausgestellt werden, wird sich an der Flucht nach „Westen“ oder ins Ausland nichts ändern.

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. A. Markus